Voller Wunder

König Drosselbart

Lustspiel frei nach den Gebrüdern Grimm

Helmut Hütter

129
König Drosselbart
Lustspiel frei nach den Gebrüdern Grimm

Helmut Hütter

AUFFÜHRUNGSRECHT
(für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

Inhalt

Lustspiel frei nach den Gebrüdern Grimm. Prinzessin Tausendschön ist die einzige Tochter des alten Königs. Sie ist verwöhnt, schikaniert ihre Zofe Zora und den Herold Fanfarius und will von einem Ehemann nichts wissen. Alle adeligen Anwärter verspottet und vertreibt sie, darunter auch den jungen König Drosselbart. Im Zorn über das Verhalten der Prinzessin verkündet der alte König, dass seine Tochter den nächsten Mann, der sie haben will, heiraten muss. König Drosselbart verkleidet sich daraufhin als armer Spielmann und verschafft sich Zutritt zum Königsschloss. Gemäß dem königlichen Gesetz verheiratet Pfarrer Pfaffikus den armen Spielmann mit der Königstochter. Von nun an muss die Prinzessin ein ärmliches Leben führen und auf dem Markt Tongeschirr verkaufen. Durch die geheime Unterstützung des alten Königs verkauft sie zuerst viel, doch dann will König Drosselbart der eingebildeten Prinzessin noch eine Lektion erteilen: Er reitet unerkannt auf den Markt und zerstört das Geschirr der Prinzessin. Nun muss Tausendschön in der Schlossküche bei der Köchin Tortelina und dem Küchenmädchen helfen. Als diese ihre Speisen in den Schlosssaal zur Feier des jungen Königs bringen, gibt es ein überraschendes Wiedersehen mit Drosselbart. Die Prinzessin ist nun freundlich gestimmt und auch König Drosselbart entschuldigt sich für seinen Angriff auf dem Markt. Damit kann endlich das Hochzeitsfest des Paares gefeiert werden!

Musik: Aus urheberrechtlichen Gründen werden keine bestimmten Musikstücke vorgegeben. Für eingespielte Musik und Geräusche werden Stimmungen und Eigenschaften als Hilfe für die Auswahl angegeben. Der Gesangsauftritt des Spielmanns kann live oder als Playback-Auftritt erfolgen.

Personen

Prinzessin Tausendschön	82 Einsätze
König Drosselbart	38 Einsätze
König Dagobert III.	54 Einsätze
Herold Fanfarius	36 Einsätze
Kammerzofe Zora	35 Einsätze
Pfarrer Pfaffikus	14 Einsätze
König Breiterich von Breitannien	2 Einsätze
Graf Toddäus von Vampirien	3 Einsätze
Sultan Semil	2 Einsätze
Bäcker	17 Einsätze
Fischhändlerin	13 Einsätze
Blumenhändlerin	10 Einsätze
Köchin Tortelina	22 Einsätze
Küchenmädchen Nutela	13 Einsätze
Hochzeitsgäste	ohne Text

1. Szene

Personen:

König Dagobert III., Prinzessin, Herold, Zofe

Bühnenbild:

Königsschloss - Saal

Musikstimmung: majestätisch, aristokratisch, episch

Herold: (kommt verärgert auf die Bühne)

Ein Wahnsinn! Immer wenn man diesen König braucht ist er nicht da! An den Grenzen lauern der Herzog von Langdürrien und der König von Breitannien. Aber der König, der alte, tut nichts, nicht einmal regieren. Wo ist er nur? Wir brauchen dringend einen Thronfolger, einen jungen König. *(schreit)* Majestät! Majestät! Ma-jesss-tätaratatä!

Zofe: (kommt hastig auf die Bühne, Kleider der Prinzessin hinterherschleifend)

Was schreist du denn so wild, Fanfarius! Hast du irgendwo die Prinzessin gesehen?

Herold:

Ach was Prinzessin! Den König brauche ich, den alten. Im Volk geht es drunter und drüber.
(schreit) Ma-jesss-tät, regieren! Ma-jesss-Ma-jesss-tätaratatä!

Zofe:

Ach was König! Die Prinzessin, die eingebildete Tussi, brauche ich! Nennt sich selbst Tausendschön! Wenn die ihre

Kleider nicht schnell bekommt, muss ich wieder die ganze Nacht vor ihrer Zimmertür schlafen.

Herold: (schmachtend)
Ach Zora, meine Holde! *(streckt ihr die Hände entgegen)*

Zofe:
Ach Fanfarius, mein Liebster! *(streckt ihm die Hände entgegen, die Kleider fallen zu Boden)*

In diesem Moment erscheint der König, die Krone schief auf dem Kopf. Er stutzt, als er die beiden mit ausgestreckten Händen sieht.

König Dagobert III.:
Nanu, was soll das denn sein? Ein neuartiges höfisches Tänzchen?

Zofe und Herold reagieren schnell.

Zofe und Herold:
Hoch, Majestät! Hoch, Majestät, hoch!

Herold: (redet sich heraus)
Majestät, eine neuartige majestätische Ehrung!

Zofe:
Ja, Majestät! Ist jetzt total in Mode am Hofe von Breitannien.

König Dagobert III.:
Na gut, wenn das so ist. Dann lasst euren König schön modern hochleben!

Herold:

Majestät, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, Ihre Krone...

König Dagobert III.: (genervt)

Was ist schon wieder mit meiner Krone?
Ich habe bereits eine Beule an meiner Denkerstirn von diesem Monstergewicht einer Krone. Am liebsten würde ich sie abnehmen.

Herold:

Um Gottes Willen, Majestät! Nur das nicht! Sie müssen ja regieren! Das Volk wartet schon unruhig auf Ihre neuen Gesetze.

König Dagobert III.:

Ach, immer nur regieren, regieren! Hätte ich nur einen Schwiegersohnkönig, der mir endlich das lästige Regieren abnehmen würde!

Zofe: (zaghaft)

Majestät, hmhm... also... Ihre Tochter, Majestät...

König Dagobert III.:

Nun, was ist mit meinem allerliebsten kleinen Töchterchen, meinem süßen Purzelchen, meinem Engelchen?

Zofe:

Nun, Majestät, euer allerliebstes kleines Töchterchen, euer süßes Purzelchen, euer Engelchen... also was ich sagen will: Eure Tochter ist schon längst groß und damit...

König Dagobert III.: (schwärmt weiter)

Ach, wie schnell doch mein süßes Schnucki-Mädilein wächst, selbst den Schnuller-Schnulli will sie schon nicht mehr nehmen...

Herold:

Majestät, Ihre Tochter ist ja auch schon volljährig.
Was die hochedle Kammerzofe wegen Ihrer schönen Tochter sagen will...

König Dagobert III.:

Jaja, das kann man nicht oft genug betonen: Schön, ja wunderschön ist sie, mein zuckersüßes Schönheits-prinzesschen.

Zofe:

Nun, Majestät, eigentlich wollte ich dezent, mit Verlaub, darauf hinweisen, dass Ihre Tochter bereits im heirats-fähigen Alter ist.

Herold:

Ja, schon längst, Majestät, eigentlich fast schon wieder draußen, aus dem heiratsfähigen Alter.

König Dagobert III.: (fällt aus allen Wolken)

Ach Gott, wirklich? Meint ihr das wirklich? Aber sie spielt doch noch so gern mit... mit...

Zofe:

Am liebsten spielt sie mit dem Essen, das sie an die Wand wirft, wenn es ihr nicht schmeckt. Und mit meinen Nerven...

Herold:

Bedenkt, Majestät, ihr könntet dann die schwere Krone und das Regieren Ihrem Schwiegersohnkönig übergeben.

König Dagobert III.: (begeistert)

Nun, Herold, da ist was dran! Dieser Gedanke gefällt mir ein bisschen.

Zofe:

Und der Herzog von Langdürrien würde nicht mehr in unser Land einfallen und Ihre Tochter, die Prinzessin, rauben wollen.

König Dagobert III.:

Hm, Prinzessin Tausendschön sollte wirklich bald heiraten, meinetwegen auch diesen Herzog... oder wenigstens irgendeinen Adeligen, der fähig ist zu regieren. Der Gedanke gefällt mir wirklich immer besser.

Herold:

Und der gierige König von Breitannien würde keinen Krieg mehr beginnen wollen, weil Ihr eurer reizbaren... äh, reizenden Tochter die Schätze aus der Schatzkammer als Mitgift schenken würdet.

König Dagobert III.: (überlegt laut)

Kein Krieg mit dem beleibten... äh, beliebten König von Breitannien...

Herold, der Gedanke gefällt mit ausgezeichnet! Aber, muss ich da wirklich meine goldenen Schätze dem süßen Schnucki-Töchterchen geben? Und ist mein schnuckeliges Engelchen, mein Tausendschönchen, wirklich schon im heiratsfähigen Alter?

Die Prinzessin kommt auf die Bühne geeilt und hat die letzten Sätze ihres Vaters gehört.

Prinzessin:

Papa, was redest du da für einen monströsen Schwachsinn? Ich und heiratsfähig? Wer hat dir denn so einen Blödsinn eingeredet? Sicher wieder einmal meine unfähige, faule Zofe Zora.

König Dagobert III.:

Nein, mein Spätzelchen, unser Herold hat mich daran erinnert, wegen der Kriegsgefahr, wegen der Ländereien, wegen der Prinzessinnenräuberei und so weiter und so weiter… Und du, mein Schnucki-Prinzesschen hättest dann endlich einen Mann, der regieren kann.

Prinzessin:

Papperlapapp, so was fehlt mir noch! Irgendeinen Mann heiraten, der mir womöglich sagt, was ich tun soll. Ach Papilein, das bisschen Regieren wirst du schon noch machen können. *(scherzhaft)* Ist ja bis jetzt auch niemandem aufgefallen, dass es bei uns einen König ohne Hirn unter der Krone gibt…

König Dagobert III.:

Aber Schnurzelchen, wie sprichst du denn mit deinem Va…

Prinzessin:

Kein Wort mehr will ich davon hören! *(wütend zur Zofe)* Kammerweib, was machen meine Kleider auf dem Fußboden?! Wehe, ich finde auch nur ein Staubkorn an ihnen! Zur Strafe wirst du heute noch alle meine Kleider, Strümpfe und Unterdingsbums waschen, bügeln, falten und dann gleich nochmal waschen!
(schmeichelnd) Oh Papi, da fällt mir ein, ich brauche unbedingt neue goldene Schuhe, wie die Prinzessin Dingsda in diesem Buch.

Zofe:
Aschenputtel, meine Prinzessin...

Prinzessin:
Ruhig, Kammerweib! Aber ja richtig: solche Schuhe wie die „Flaschenputtel“ brauch ich!

Zofe: (seufzt lautstark)
Hmpfff...

König Dagobert III.:
Aber Tausendschön, meine Schatzkammer ist fast leer...

Prinzessin:
Paps, stell dich nicht so an! Irgendein Golddingsbums wird wohl noch da sein. *(rauscht energisch von der Bühne)*

König Dagobert III.: (missgestimmt)
Das geht zu weit! Ach dieses, dieses Töchterchen...

Zofe: (murmelt)
Diese blöde eingebildete...

König Dagobert III.:
Wie bitte?

Zofe:
Nichts, nichts!

König Dagobert III.:
Herold!

Herold:
Sehr wohl, Majestät, ich erwarte Ihren Befehl.

König Dagobert III.:

Herold Fanfarius, ziehe er wieder durch die Lande und lade er Kaiser, Könige, Herzöge, Grafen und sonstige heiratslustige Elendige, äh... Adelige ins Schloss, damit mein heiratsfähiges Schnuckelchen sich einen als Ehemann aussuche.

Herold:

Sehr wohl, Majestät! Männer ins Schloss holen.

Zofe: (murmelt)

Hoffentlich ist einer so blöd und nimmt sie...

König Dagobert III.:

Wie bitte?

Zofe:

Nichts, nichts.

König Dagobert III.:

Na dann... Genug regiert für heute! Ich bin völlig erschöpft.

König nimmt die Krone ab, alle gehen ab.

2. Szene

Personen:

Herold

Bühnenbild:

Geeignete Stelle auf der Bühne oder im Publikumsbereich

Der Herold taucht auf, stellt sich an geeigneter Stelle auf und lässt die Fanfare erschallen.

Herold: (bläst in die Fanfare)

Kaiser, Könige, Herzöge, Grafen und sonstige heiratslustige Elendige, äh... Adelige!
Hört mir, - tratschen einstellen bitte! - hört mir, Herold Fanfarius, dem Abgesandten unseres edlen Königs Dagobert dem Dritten, andächtig zu:

Wagt es, oh Männer, von edlem Geschlecht!
Auch irgendein anderer Mann wäre mir recht.

Wer will heiraten die Prinzessin Tausendschön,
der kann sie morgen, nein heute schon, im Schloss besehn.

Kommt, kommt, ihr heiratswilligen, kühnen und reichen Männer!
Die riesige Mitgift bekommt ihr dann im Mai, Juli oder im Jänner!

Herold bläst noch einmal die Fanfare. Geht ab.

3. Szene

Personen:

König Dagobert III., Prinzessin, Herold, Zofe, König Breiterich, Graf Toddäus, Sultan Semil, König Drosselbart

Bühnenbild:

Königsschloss - Saal

Musikstimmung: festlich, höfisch. Bei jedem neuen Anwärter kann Fanfare erklingen.

König Dagobert III. und Herold auf der einen Seite, Prinzessin und Zofe auf der anderen Seite. Die Zofe unternimmt immer wieder kleine Schönheitskorrekturen und zupft regelmäßig an der Prinzessin herum – diese duldet dies genervt und unwillig.

König Dagobert III.:

Nun, mein Turteltäubchen, mein herzallerliebstes Prinzesschen Tausendschönchen, mein Millionenschönchen. Bist du bereit für den Empfang der edlen Anwärter?

Prinzessin: (genervt)

Worauf warten wir noch?
Hoffentlich ist das ganze Kasperltheater schnell vorbei.

Herold:

Nun, o hochedle Prinzessin Tausendschön, darf ich den Ersten aufrufen?

Prinzessin:

Er sollte schon da sein – und wieder weg sein.

Herold:

Seine Majestät, König Breiterich von Breitannien!

König Dagobert III.: (murmelt)

Den nimmt sie hoffentlich nicht. Der will nur meine Schatzkammer ausrauben.

König Breiterich:

Oh hochedle Prinzessin, reich an Schmuck und Schätzen, ich freue mich auf ihre Mitgift.

Prinzessin: (lacht)

Mit Gift können Sie rechnen, Sie eingebildeter Fettwanst!

König Breiterich:

Aber Prinzessin, das lasse ich mir nicht gefallen! Sie werden noch von mir hören... *(geht wütend ab)*

Zofe:

Majestät, bitte nicht so grob, er ist schließlich ihr Cousin siebten Grades.

Prinzessin:

Misch dich nicht ein! Schau lieber, ob meine siebte Haarlocke rechts nicht verrutscht ist!

König Dagobert III.:

Ein bisschen mehr Interesse, mein Schnurzel-Purzelchen! Herold, wer kommt als nächstes?

Herold:

Graf Toddäus von Vampirien!

Graf Toddäus: (verbeugt sich)
Oh Majestät, Prinzessin, Sie haben so einen wunderbaren weißen Hals!

Prinzessin: (misstrauisch, zur Zofe)
Was will er damit sagen?

Zofe: (träumerisch)
Ach, er hat so schöne spitze, weiße Zähne.

König Dagobert III.:
Nun, Herr Graf, wie gefällt Ihnen meine wunderhübsche Tochter Tausendschön?

Graf Toddäus:
Außerordentlich, direkt zum Reinbeißen! *(zum Publikum)* Besonders in den Hals! *(zeigt seine spitzen Zähne)*

Prinzessin: (aufgeregt)
Raus, raus, raus mit diesem bissigen Friedhofsgrafen!

Graf Toddäus:
Schade. Ich wette, Ihr hättet mir geschmeckt. *(geht ab)*

Prinzessin: (ängstlich zur Zofe)
Zora, du musst heute Nacht bei mir schlafen!

Zofe: (unglücklich)
Wie Ihre Majestät meinen. Wieder zu Ihren Füßen.

König Dagobert III.:
Weiter, weiter, schnell weiter mit den nächsten 100 Adeligen. Ich möchte endlich meine Krone abnehmen.

Herold:
Majestät, es ist nur noch einer übrig.

König Dagobert III.: (ungläubig)
Was?! Nur noch ein Anwärter für mein einziges, geliebtes, kluges, gebildetes, wunderschönes Tausendschönchen?

Herold:
Letzter Anwärter: Sultan Semil aus dem Osmanischen Reich!

Semil:
Oh edle Prinzessin, ich bin weit hergereist aus meinem schönen Reich. Es wäre mir eine Ehre, wenn Ihr eine meiner Frauen werdet!

Prinzessin:
Frauen? Also da gibt es gleich mehrere? Nein, das ist nichts für mich. Du kannst ja die Zora da mitnehmen.

Zofe:
Warum nicht? Im Harem geht es mir sicher besser als hier.

Semil:
Nein, ich brauche schon eine richtige Prinzessin! *(geht kopfschüttelnd ab)*

Prinzessin: (erhebt sich und will gehen)
Na, die Herzblattshow war ja völlig umsonst!

Da tritt plötzlich König Drosselbart auf.

König Drosselbart:
Einen Moment noch, Prinzessin Tausendschön! Hier bin ich, Ihr Nachbarkönig im Süden.

Prinzessin: (dreht sich unwillig um)
Und was will er?

König Drosselbart:
Natürlich um Ihre Hand anhalten, oh hochedle Prinzessin! Sie, Majestät, sind wirklich so schön und lebhaft, wie man sich erzählt.

König Dagobert III.: (zur Prinzessin)
Schau, mein Herzi-Täubchen, der König da gefällt mir. Den nimm!

Prinzessin: (lacht schäbig)
Schau dir den doch an! Da, sein Kinn! Das ist ja ganz schief, wie bei einer Drossel! König Drosselbart, hihi, König Drosselbart!

Sie lacht und lacht. Aber niemand lacht mit.

König Dagobert III.: (wird wütend)
So, du machst dich über unseren edlen König im Süden lustig? Ich habe es satt immer zu regieren! Aber jetzt regiere ich und verkünde hiermit:
Der nächste Mann, der kommt und dich haben will, egal wer und von wo, den musst du heiraten, und sei es ein Bettelmann!

Der König knallt die Krone auf den Boden oder gibt sie wütend dem Herold und geht ab. Drosselbart verbeugt sich und geht rasch ab.

Prinzessin: (verärgert, ruft dem König nach)
Das glaubst du doch selber nicht! Kauf mir lieber endlich die goldenen „Flaschenputtel“ Schuhe!

Zofe: (seufzt lautstark)
Hmpfff...

Die Prinzessin geht ab und zieht wütend die Zofe mit sich. Der Herold nimmt die Krone und geht ab.

4. Szene

Personen:

König Dagobert III., Prinzessin, Herold, Zofe, König Drosselbart als Spielmann, Pfarrer

Bühnenbild:

Königsschloss - Saal

Am nächsten Morgen kommt der König mit Herold herein.

König Dagobert III.: (besorgt, hält die Krone in der Hand)
Ach ich armer Königsvater einer armen Prinzessin! Was habe ich da gestern nur gesagt!

Herold:
Sie haben richtig reagiert..., wollte sagen, regiert!

König Dagobert III.: (nachdenklich)
Meint er, Herold Fanfarius? Jaja, ich habe schon lange nicht so wirklich regiert.

Die missmutige Prinzessin und die Zofe treten auf.

Prinzessin:
Was habe ich schlecht geschlafen! Und geträumt, o Gott, o Gott, von irgendeinem stinkenden Bettler!

Zofe:
Und ich erst! Zusammengeklemmt zu Füßen der Majestät. Prinzessin Camembert sollte die eigentlich heißen.

Da ertönt plötzlich liebliche Musik mit himmlischem Gesang.

Zofe (schaut hinaus):
Majestät, da draußen singt ein Spielmann oder was immer das sein soll.

König Dagobert III.:
Welch tröstlich schöne Musik! Und so eine schöne Stimme! So eine schöne Stimme habe ich schon lange nicht gehört.

Prinzessin:
Nichts gegen meinen Schönheitsgesang! Ich trällere immer so schön wie eine Nachtigall.

Zofe:
Majestät, ihre Tochter singt beim Anziehen, beim Kämmen, beim Klo gehen...

König Dagobert III.:
Ich weiß, ich höre es jeden Morgen. Ich kann es nur nicht vom Gesang unserer Schlosskatze unterscheiden.

Prinzessin: (empört)
Papa, was ist nur in dich gefahren! Seit wann bist du so grässlich zum mir?

Herold:
Nun, Majestät, was ist jetzt mit diesem Spielmann?

König Dagobert III.:
So hole er ihn herein, er soll ein wenig spielen und dann gebt ihm ein paar Taler.

Herold:

Sehr wohl. *(ruft hinaus)* Spielmann, herein mit dir, spiele uns was vor!

Der Spielmann (König Drosselbart in Verkleidung) kommt mit Instrument, er ist sehr ärmlich gekleidet.

Prinzessin: (entsetzt)

Papa, so etwas Grausliches lässt du in unser schönes Schloss?

Drosselbart:

Majestät, Prinzessin! *(verbeugt sich)*
Euch zu Ehren, bezaubernde Schönheit, spiele ich ein königliches Liebeslied.

Zofe: (blickt zum Herold)

Ja, bitte bitte, ein Liebeslied!

König Dagobert III.:

Nun denn, lasse er sein Instrument und seine Stimme erklingen!

Der Spielmann (Drosselbart) spielt und singt ein Liebeslied (live oder Playback).

Herold: (zum König)

Majestät, der erste Mann, der ins Schloss kommt...

König Dagobert III.: (erinnert sich plötzlich an sein neues königliches Gesetz und unterbricht erschrocken)

O Gott, o Gott! Was habe ich getan!

Herold:

Königliches Gesetz ist königliches Gesetz! Der erste Mann, der ins Schloss kommt...

König Dagobert III.:

Ich weiß, ich weiß. Gibt es da nicht ein juristisches Hintertürchen...

Prinzessin: (begreift erschrocken)

Was? Nein! Schrecklich!
Papa, du kannst mich doch nicht mit diesem singenden Stinker verheiraten!

Zofe und Herold:

Königliches Gesetz ist königliches Gesetz!

Die Prinzessin beginnt zu kreischen.

König Dagobert III.: (fasst sich, setzt die Krone auf, bestimmt)

Königliches Gesetz ist königliches Gesetz!
Du, meine Tochter, hast alle edlen Freier verspottet und vertrieben! Nach meinem königlichen Gesetz wirst du nun diesen Spielmann heiraten müssen!

Zofe und Herold:

Sehr richtig, Majestät!

Beide klatschen, versuchen auch das Publikum zum Mitklatschen zu bewegen. Die Prinzessin kreischt noch einmal.

Prinzessin: (trotzig)

Ha, ich will sowieso weg von diesem blöden Schloss, wo ich nie tun kann, was ich will. Und so einen lächerlichen König als Vater will ich jetzt auch nicht mehr sehen.

König Dagobert III.: (schon etwas zornig)
Nun gut, holt den Pfarrer!

Zofe und Herold:
Sehr wohl, Majestät! Pfarrer holen!

Beide laufen zum Ausgang. In diesem Moment lugt der Pfarrer herein.

Pfarrer:
Man hat mich gerufen?

König Dagobert III.:
Sie kommen wie gerufen, Pfarrer Pfaffikus.

Pfarrer:
Was ist Ihr Begehr, oh Hoheit?

König Dagobert III.:
Traue er Mann und Frau!

Pfarrer: (zeigt auf Herold und Zofe)
Diese beiden? Die leben doch schon in sündigem, äh Dingsbums...

Zofe und Herold:
Psst, Pfaffikus! Denke er ans Beichtgeheimnis!

König Dagobert III.:
Nein, diese da sollen Sie trauen, verheiraten und verhochzeiten obendrauf! Den Spielmann und meine widerspenstige Tochter!

Pfarrer:
Das wird aber teuer.

König Dagobert III.:
Ihr habt ohnehin schon meinen schönsten Truthahn vom letzten königlichen Festmahl mitgehen lassen.

Pfarrer: (verärgert)
Nun, gut! Ihr beiden, her da zu mir!

Zofe:
Muss man nicht den Spielmann fragen, ob er will?

König Dagobert III.:
Ich bin der König! Und mein königliches Gesetz besagt, dass Spielmänner nicht gefragt werden.

Pfarrer:
Nun, gut! *(zum Spielmann)* Spielmann, wer oder was immer du bist: Willst du diese da, die Prinzessin oder was immer sie ist, zur Frau nehmen – im Angesicht von Gott und König?

Drosselbart: (zögert kurz)
Ja, doch, ich will!

Pfarrer:
Prinzessin, wer oder was immer du bist, willst du diesen Spielmann, wer oder was immer er ist, zum Mann nehmen – im Angesicht von Gott und König und mir?

Prinzessin:
Ach, rutscht mir doch den Buckel runt...

Pfarrer:
Da beide zweifelsfrei ihre eindeutige Zustimmung gegeben haben, erkläre ich euch hiermit zu Mann und Frau!
Der Pfarrer darf die Braut jetzt küssen. *(will es durchführen, Prinzessin flüchtet hinter Vater)*

König Dagobert III.: (verärgert)
Pfarrer Pfaffikus, lasse er die kindischen Scherze!

Pfarrer: (ebenfalls verärgert)
Nun gut, also Spielmann, du darfst deine Frau jetzt küssen.

Prinzessin: (dreht den Kopf weg)
Pfui!

Pfarrer:
Auch gut! Ihr dürft euch jetzt was auf den Finger stecken!

König Dagobert III.:
Es war etwas überstürzt, wir haben nichts zum Stecken.

Pfarrer: (holt Filzstift aus seiner Hosentasche und malt beiden spontan die Eheringe auf die Finger, Prinzessin und Drosselbart schauen verwundert)
So, das wäre auch erledigt.

Drosselbart:
Jetzt, Prinzesschen, bist du meine Frau. Komm mit, ich zeig dir, wo ich wohne!

Prinzessin:
Meinetwegen. In dem blöden Schloss da ist es sowieso öd und langweilig.

König Dagobert III.:
Aber Purzeltäubchen, du wirst doch nicht! *(räuspert sich)* Also ich muss ja regieren und die königliche Schatzkammer beschützen. Lebwohl, äh... auf Wiedersehen, Tochter!

Prinzessin: (trotzig, feindselig)

Tschüss, Herr Papa! Die blöden goldenen Schuhe kannst du abbestellen.

Drosselbart geht mit Prinzessin ab.

Pfarrer:

So, fertig ist der Heiratssimsalabim! Kann ich jetzt gehen?

König Dagobert III.:

Nun, Pfaffikus! Gehe er nun, aber rasch, bevor ich ihm befehle den vorehelichen ledigen Zustand wieder herzustellen!

Pfarrer:

Sehr wohl, Majestät, rasch abgehen! Übrigens, den vorehelichen ledigen Zustand wieder herstellen kann nur der Papst in Rom. *(geht rasch ab)*

Herold:

Majestät, wenn ich mir erlauben darf zu sagen: Sie regieren großartig!

Zofe:

König sei Dank bin ich sie los! Jetzt brauche ich nicht mehr ständig waschen, bügeln und klebrige Cremen in ihr Gesicht und sonstwo hinschmieren!

König Dagobert III.: (jammert weinerlich)

Ach, mein süßes Babylein, mein Schnucki-Schnacki-Schnuckiputz! Was habe ich nur getan!

Herold, Zofe! Ihr beobachtet mein Schnurzi-Purzelchen und berichtet mir dann, wie es meinem armen Hopsi-Häschen geht.

Herold:

Ich kann nicht, ich habe Hirnweh!

Zofe:

Und ich habe Mundweh!

König Dagobert III.:

Das ist mir egal! Da, Herold! *(gibt ihm einen Beutel Taler)* Bringe er diesen Beutel mit Talern unerkannt meinem armen, armen Hopsi-Häschen, damit es nicht verhungert! *(geht schluchzend ab)*

Zofe:

Du wirst doch nicht alles diesem, dieser eingebildeten Prinzessin geben!

Herold: (grinst, zwinkert)

Ich habe ja nicht Hirnweh!

Zofe und Herold gehen zufrieden ab.

5. Szene

Personen:

Prinzessin, Drosselbart

Bühnenbild:

Hütte im Wald

Naturgeräusche können abgespielt werden.

Prinzessin und Drosselbart gehen durchs Publikum in Richtung Hütte.

Prinzessin:
Soviel Wald! Und was ist, wenn wir uns verirren?

Drosselbart:
Nein, nein, ich kenn mich da aus.

Prinzessin:
Wem gehört dieser schöne Wald?

Drosselbart:
Der gehört dem König Drosselbart.
Hättest du ihn genommen, wäre es dein Wald.

Prinzessin:
Ach ich Mädchen, schön und zart,
hätt ich doch genommen den König Drosselbart!

Prinzessin blickt links in die Ferne.

Prinzessin:

So eine schöne Wiese da drüben! Können wir da nicht ein wenig rasten?

Drosselbart:

Nein, nein, es ist noch ein weiter Weg!

Prinzessin:

Wem gehört diese schöne Wiese?

Drosselbart:

Die gehört dem König Drosselbart.
Hättest du ihn genommen, wäre es deine Wiese.

Prinzessin:

Ach ich Mädchen, schön und zart,
hätt ich doch genommen den König Drosselbart!

Prinzessin und Drosselbart kommen in die Mitte. Beide schauen rechts in die Ferne.

Prinzessin:

Was für ein schöner Ort. Wie heißt er?

Drosselbart:

Er heißt ..... (Ort der Aufführung) und gehört dem König Drosselbart.
Hättest du ihn genommen, wäre es dein Ort.

Prinzessin:

Ach ich Mädchen, schön und zart,
hätt ich doch genommen den König Drosselbart!

Prinzessin und Drosselbart kommen zur Bühne.

Prinzessin: (blickt staunend durchs Publikum)
So viele schöne Menschen. Wem gehören die alle?

Drosselbart:
Das ist das schöne Volk vom König Drosselbart.
Hättest du ihn genommen, wäre es dein Volk.

Prinzessin:
Ach ich Mädchen, schön und zart,
hätt ich doch genommen den König Drosselbart!

Drosselbart:
Komm, komm, wir müssen weiter!

Prinzessin: (jammert)
Ach, ach, meine Füßchen tun mir weh!
Ruf eine Kutsche her oder trag mich wenigstens!

Drosselbart:
Stell dich nicht so an! Wir sind gleich zu Hause.

Prinzessin und Drosselbart kommen zur Hütte.

Prinzessin: (entsetzt)
Was ist denn das für eine Bruchbude?

Drosselbart:
Das ist ein biologisches, nachwachsendes Haus. Da wohnen wir.

Prinzessin:
Was? Das gibt's doch nicht! Ruf schnell deine Diener! Sie sollen mir ein Bad mit viel Schaum einlassen, und die Zofe soll ein neues Kleid für mich herrichten!

Drosselbart:
Diener gibt es nicht! Bad hab ich nicht! Die Zofe hast du im Schloss gelassen. Du musst schon alles selber machen!

Die Prinzessin bekommt einen Wutanfall.

Prinzessin: (verärgert)
Ach ich Mädchen, schön und zart,
wie gut hätt' ich's beim König Drosselbart!

Drosselbart: (holt Brot hervor)
So jetzt noch ein Abendbrot! Willst du auch was? *(bricht das Brot entzwei)*

Prinzessin:
Was, dieses eklige, harte Zeug soll ich essen?

Drosselbart:
Nun gut, esse ich eben alleine. *(beißt ab)*
So, jetzt bin ich müde. Komm, wir gehen schlafen!

Prinzessin:
Wo ist mein Bett?

Drosselbart:
Wir haben nur ein Bett.
Als meine Frau kannst du doch bei mir schlafen.

Prinzessin: (stampft mit dem Fuß auf)
Da schlaf ich lieber noch mit dem König Drosselbart als mit einem stinkenden Bettler wie dir!

Drosselbart: (zuckt mit den Schultern)
Wie du willst.

Drosselbart legt sich ins Bett, die Prinzessin legt sich auf den Boden oder lehnt an der Wand.

Schlafliedmusik kann abgespielt werden. Laute Schnarchgeräusche ertönen aus der Hütte.

Prinzessin: (frustriert)
Na gute Nacht.

Licht aus.

6. Szene

Personen:

Prinzessin, Drosselbart

Bühnenbild:

Hütte im Wald

Hahn kräht, Licht geht an.

Drosselbart: (springt aus dem Bett, rüttelt Prinzessin wach)
Hallo, Frau! Aufstehen! Kochen!

Prinzessin: (dreht sich weg)
Lass mich in Ruhe! Koch dir doch selber!

Drosselbart:
Nichts da! Mach Feuer! Das Essen kocht sich nicht von alleine. *(zieht sie hoch)*

Die Prinzessin probiert unwillig Feuer zu machen. Es gelingt ihr nicht.

Drosselbart:
Naja, du hast eben nichts gelernt! Mach was, damit wir Geld verdienen und uns etwas kaufen können! Was kannst du so halbwegs? Vielleicht Korb flechten? *(holt ein paar Weidenzweige hervor und gibt sie ihr)*

Prinzessin: (schaut ihn verständnislos an)
Was soll ich mit den blöden Dingern? *(wirft sie weg)*

Drosselbart: (seufzt)
Damit wirst du kein Geld verdienen.
(holt Zwirn und Spindel hervor) Spinnst du?

Prinzessin:
Werde nicht frech! Wenn wer spinnt, dann bist du es!

Drosselbart:
Also mit Spinnen ist es leider auch nichts.
(legt seufzend die Spindel weg und holt einen Patzen Lehm hervor – Plastilin, Knete oder ähnliches)

Prinzessin: (lächelt zum ersten Mal)
Ah, eine Knetmasse. Mit so etwas habe ich als Kind gespielt und Puppengeschirr gebastelt.

Drosselbart: (lächelt)
Ja, in dem Fall heißt das Lehm aber ist im Grunde dasselbe. *(gibt ihr den Lehm)* Dann mach' schön Puppengeschirr, aber bitte für große Puppen, damit wir auch daraus essen können!

Prinzessin: (beginnt mit dem Lehm zu hantieren)
Na gut, okay. Viel mehr gibt es hier ja eh nicht zu tun.

Drosselbart holt fertiges Geschirr hervor.

Drosselbart: (lächelt)
Doch, doch – es gibt genug zu tun. Hier, der Markt hat gerade geöffnet. Nimm das Geschirr und verkaufe es auf dem Markt, damit wir endlich etwas zu Essen kaufen können! Ich muss auf einer Hochzeit spielen und dort Geld verdienen!

Prinzessin:

Aber ich... wenn mich jemand erkennt..., da müsste ich ja vor Scham im Boden versinken.

Drosselbart:

So schwer bist du auch wieder nicht, dass du gleich versinkst. Schau dich an! Es wird dich keiner erkennen! Los, los! Verkaufen, verkaufen, bevor wir verhungern!

Drosselbart gibt ihr einen Sack mit Geschirr. Missmutig macht sich die Prinzessin auf den Weg zum Markt.

ENDE DER LESEPROBE

Voller Wunder

Mehr Wunder
findest du auf
unda.at